



ERKELENZ
Tradition und Fortschritt



Kursbuch 2012

Erkelenz auf dem Weg in die Zukunft

Umsiedlung.....4

Platz für Gemeinschaft
und Zukunft

ERKA-Bad.....8

Gut gelungen

Stadtentwicklung10

Erkelenz verändert
sein Gesicht

Schulen14

Vielfalt und Stabilität

Wir in Erkelenz16

Einsatz für Menschen,
Umwelt und kulturelles Erbe

Kultur22

kommt an

Städtischer Haushalt ..24

Segel setzen und Kurs halten



Auf ein Wort

Wie schon im vorigen Jahr soll das neue Kursbuch Auskunft geben, wohin die Reise in Zukunft führt. Die derzeit bestimmenden und wegweisenden Themen sind in dieser Broschüre anschaulich und informativ dargestellt. Vieles von dem, was uns erwartet, liegt in unserer Hand, anderes können wir nicht beeinflussen und müssen auf die Fakten reagieren, die anderswo geschaffen werden. So zum Beispiel beim Thema der tagebaubedingten Umsiedlung, auf die wir uns erneut gemeinsam vorbereiten müssen. Die betroffenen Bürger werden nicht allein vor dieser schweren Aufgabe stehen, denn der Tagebau und seine Auswirkungen betreffen uns alle.

Eine der wichtigsten Entscheidungen in den letzten zwei Jahren war der Bau des neuen Sport- und Familienbades an der Krefelder Straße, der fristgerecht abgeschlossen werden konnte. Die Investition war hoch, doch sie konnte nur zu diesem Zeitpunkt und unter

diesen Umständen in Angriff genommen werden. Weitere einschneidende bauliche Veränderungen werden das zukünftige Bild der Stadt prägen. Trotzdem wird Erkelenz bleiben, was es ist: eine liebens- und lebenswerte Stadt, in der jeder seine Heimat finden kann.

Zukünftig werden wir sehr genau überlegen müssen, wie und wofür wir Geld ausgeben. Denn der Berg der Aufgaben, den wir als Stadt zu bewältigen haben, wächst stetig. Gemeinsam werden wir sie meistern und uns auf der Basis unserer Tradition weiterentwickeln zu einer modernen Stadt, in der es sich für jeden Bürger und jede Generation zu leben lohnt. Wie uns dies gelingen wird, hängt auch und gerade von Ihnen ab – den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt. Wenn ich rückblickend sehe, was wir schon alles gemeistert haben, dann schaue ich optimistisch in die Zukunft.

Herzlichst, Ihr



Peter Jansen
Bürgermeister





Platz für Gemeinschaft und Zukunft

Die Umsiedlung der vom Tagebau betroffenen Ortschaften ist eine der schwersten Aufgaben, vor denen die Stadt und ihre Bürger jemals standen. Insgesamt sind 5100 Menschen von der Umsiedlung betroffen. Erkelenz begleitet und unterstützt sie auf diesem Weg. Der materielle Verlust wurde ersetzt. Doch was ist mit den gewohnten Strukturen des Lebens? Am Stadtrand von Erkelenz entstehen derzeit zwei Ortschaften mit historischen Namen und neuen Gesichtern, die von den Bewohnern mit Leben gefüllt werden.

Man kann das alte Dorf mit seinen gewohnten Plätzen und Orten, an die persönliche Erinnerungen geknüpft sind, nicht mitnehmen. Doch man kann die Seele des Ortes bewahren. Erkelenz hat in Immerath (neu) und Borschemich (neu) Plätze und Räume geschaffen, die schon bald mit sozialem Leben und

Gemeinschaft erfüllt sind. Ein Beitrag, um „Heimat“ als Gefühl wieder erlebbar und die Erinnerung zum Fundament der Zukunft zu machen.

In dieser Session werden die Immerather Seckschürger und die Borschemicher Rasselbande ihren Saalkarneval erstmals in den neuen Hallen feiern. Erkelenz hat alles daran gesetzt, diese Versammlungsstätten frühzeitig und termingerecht zu erstellen und ein soziales Miteinander zu ermöglichen. Vom neuen Kindergarten in Immerath aus wird wieder Kinderlachen erschallen und die Spielplätze tragen bereits die Handschrift der Kinder. Auch die Verstorbenen haben in der neuen Erde ihre letzte Ruhestätte gefunden. Schon bald wird das „(neu)“ hinter den Ortsnamen verschwunden sein – die Erinnerung an die Orte, die einmal die Namen trugen, dagegen nicht.



Suche nach der neuen Heimat

In Keyenberg, Kuckum, Unter- und Oberwestrich und Berwerath hat die erste Phase des Umsiedlungsprozesses begonnen. Termine und Zeitrahmen stehen fest, das Unausweichliche hat einen Fahrplan bekommen. Wie schon in Immerath und Borschemich wird die Stadt den Umsiedlern bei den bevorstehenden schweren Schritten zur Seite stehen und die bestmöglichen Lösungen finden. Dazu wird eng mit dem Bürgerbeirat zusammengearbeitet, den die Bürger im Sommer 2011 gewählt haben. Sie werden von den Erfahrungen profitieren, die die Stadt in den letzten Jahren sammeln konnte.

Angestrebt wird eine nachbarschaftliche Umsiedlung, so dass die betroffenen Ortschaften wie an den alten Standorten nah beieinander liegen. Dies stellt

die Stadt vor die Aufgabe, einen Siedlungsraum zu finden, der diesen Anforderungen gerecht wird. In mehreren Arbeitstreffen mit dem Bürgerbeirat wurden insgesamt sieben Suchräume erarbeitet und ausgewählt, die in Frage kommen. Umweltprüfungen und Siedlungskonzepte werden die nächsten Schritte sein. Bis zum Ende des Jahres wird die Standortsuche abgeschlossen sein.

Natürlich wird die letztendliche Entscheidung darüber, wo die neuen Ortschaften entstehen sollen, von den Umsiedlern getroffen. Dabei ist zu beachten, dass die heutigen Entscheidungen mit großer Verantwortung zu treffen sind – sie prägen das Leben im neuen Ort für Jahrzehnte.







Das ERKA-Bad ist uns allen gut gelungen

Von der Krefelder Straße aus konnte man ein Jahr lang beobachten, wie das neue Schwimmbad langsam aber sicher Form und Gestalt annahm. Nun ist es fertig! Termingerecht und pünktlich zum neuen Jahr. Möglich wurde der notwendige Neubau durch das Konjunkturpaket II: 5,2 Millionen Euro erhielt Erkelenz aus dieser Fördermaßnahme des Bundes. Im neuen Sport- und Freizeitbad ist das Geld gut investiert.

Der Bau wurde begleitet von den üblichen kleinen Hindernissen, von denen jeder ein Lied zu singen weiß, der selbst schon einmal gebaut hat. Trotzdem wurde der ehrgeizige Zeitplan eingehalten und das Bad in der vorgegebenen Zeit erbaut. Das war den Verantwortlichen wichtig, schließlich stand man bei den Bürgern im Wort. Nachdem der Abriss des alten

Hallenbades über die Bühne ist, entsteht dort im Laufe des Jahres das Außengelände für den Freibadbereich. Ein Freibad ist den Bürgern sehr wichtig, wie eine öffentliche Anhörung zu dem Thema ergeben hat. In diesem Jahr kann man wieder mit Blick auf den Lambertiturm schwimmen. Der Rasen im Außengelände wird allerdings noch bis 2013 wachsen müssen, um den sonnenhungrigen Massen standzuhalten.

Die Planung und Umsetzung des Projektes kann als gelungenes Beispiel für Bürgerbeteiligung und gelebte Demokratie gewertet werden. Das neue und zukunftstaugliche Bad ist das Produkt unseres gemeinsamen Willens und der Bereitschaft, im Einvernehmen die Weichen zu stellen. Das Bad wird sowohl den schulischen und vereinsportlichen Ansprüchen als auch den Familien in Erkelenz gerecht.

Auf die Zukunft ausgelegt – der GIPCO wächst –

Der Gewerbe- und Industriepark Commerden (GIPCO) wurde 1994 erschlossen. Das Konzept sah von Anfang an ein modernes ökologisch orientiertes Areal vor, in dem die Natur ebenso beheimatet ist wie ein zukunftsweisender Branchenmix aus produzierendem Gewerbe und moderner Dienstleistung. Dabei wurde Wert darauf gelegt, dass die einzelnen Unternehmen auch noch wachsen können. So

entstanden großzügige Flächen, die Wachstum am Standort Erkelenz ermöglichen. Bei einem Besuch im GIPCO wird einem schnell die moderne Architektur der Gebäude ins Auge springen, die dem GIPCO bei aller Funktionalität auch eine ästhetische Note verleiht. Im Jahr 2005 erfolgte die erste Erweiterung, vier Jahre später wurden mit GIPCO III weitere Flächen ausgewiesen. Im Laufe der Jahre wurden im GIPCO



rund 2.400 Arbeitsplätze geschaffen. Langsam stößt der knapp 80 Hektar große Gewerbe- und Industriepark an seine Grenzen. Doch neue Flächen zu erschließen wird zunehmend schwieriger. Trotzdem ist eine bedarfsgerechte Erweiterung des GIPCO erklärtes Ziel und ganz oben auf der Agenda für 2012 angesiedelt.

Der GIPCO bietet die Basis für erfolgreiches Arbeiten und Wirtschaften in intakter ökologischer Umgebung, geprägt von moderner Architektur und in einer großzügig gestalteten Grün- und Wasserflächenland-

schaft. Modernes unternehmerisches Handeln mit den ökologischen Anforderungen unserer Zeit in Einklang zu bringen – das gehört zum GIPCO-Konzept und soll entsprechend weiter geführt werden. Die erfolgreiche Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten in Erkelenz durch das Angebot an Wohnbauflächen für junge Familien in Kombination mit der Ansiedlung weiterer Unternehmen in den Industrie- und Gewerbegebieten – so soll auch zukünftig die Attraktivität des Standortes Erkelenz gewährleistet werden.





Heute entsteht das Erkelenz von morgen

So wie sich die Stadt ihrer Tradition verpflichtet fühlt, so stellt sie auch gezielt die Weichen für die Zukunft. So werden die nächsten Jahre geprägt sein von einschneidenden optischen Veränderungen. Es verschwinden altbekannte Gebäude, die das Stadtbild entscheidend geprägt haben. So ist das alte Sparkasengebäude im Oktober – begleitet von vielen interessierten Erkelenzern – abgerissen worden.

Auch ein Stück weiter am Konrad-Adenauer-Platz wird schon tüchtig gebaut. Die Volksbank lässt dort eine neue Hauptgeschäftsstelle entstehen, die am Bahnhof ebenso wie der geplante Neubau des Amtsgerichts neue Akzente setzen wird. Wie bei allen Neubauten in Erkelenz steht bei der Volksbank neben der ökonomischen Raumnutzung vor allem der Aspekt der Sparsamkeit und Energieeffizienz im Vordergrund. Das Bahnhofsgebäude ist vielen Erkelenzern schon lange ein Dorn im Auge. Sichtlich in die Jahre

gekommen bietet er für Bahnreisende keinen schönen ersten Eindruck von Erkelenz. Auch dort wird sich in absehbarer Zeit einiges tun, denn die Bahn hat das Gebäude an einen privaten Investor verkauft. Einzelhandel, Gastronomie und ein Hotel sollen in Zukunft in einem multifunktionalen Gebäude den Bahnreisenden in Erkelenz begrüßen und auch den Konrad-Adenauer-Platz optisch aufwerten. Auch wenn die Stadt selbst nicht in die Investition involviert ist, begleitet sie das Vorhaben mit großem Interesse und hilft, wo es möglich ist.

Die Atelierstraße zwischen Amtsgericht und Tenholter Straße hat sich zu einem wichtigen urbanen Verkehrsweg und Nahversorgungsbereich entwickelt. Mit dem gut zu erreichenden Lebensmittelmarkt und den Arztpraxen sowie den großzügigen Parkmöglichkeiten vor der Tür ist sie heute ein wichtiger Beitrag für mehr Lebensqualität im Herzen der Stadt.

Die Zukunft gemeinsam in die Hand nehmen

Für die Entwicklung der Stadt geht man in Erkelenz auch ungewöhnliche Wege. Der jahrelange heftige Widerstand gegen den Tagebau erwies sich leider als erfolglos. So beschloss der Rat vor rund zehn Jahren, die zwangsläufige Umsiedlung der betroffenen Bürger aktiv zu begleiten und den Tagebaubetreiber gleichzeitig in die Pflicht zu nehmen, wo es nur geht. Daraus ist ein strukturierter und zielorientierter Prozess geworden. Im Sommer 2011 haben die Stadt Erkelenz und RWE Power ein „Pflichtenheft“ unterzeichnet, das die Zusammenarbeit in sechs zuvor definierten Themenbereichen mit konkreten Maßnahmen füllt.

Es geht darum, die Weichen zu stellen, für eine positive wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Stadt. Dazu kommt eine Zusammenarbeit in der Erschließung neuer und attraktiver Wirtschaftsflächen. Denn die Erkelenzer Wirtschaft muss Spielraum zum Wachsen haben. Deshalb müssen Gewerbeflächen bereitgehalten und neue geschaffen werden. Nur so kann die Stadt auch weiterhin für neue Unternehmen als Firmenstandort interessant werden.

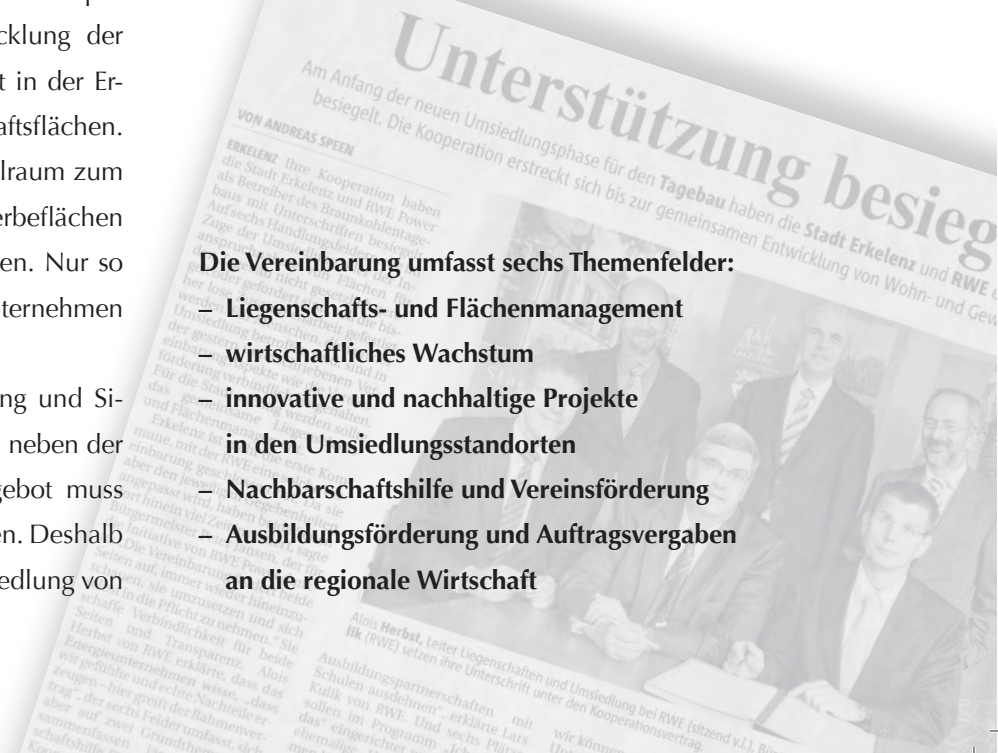
Ein bedeutender Aspekt sind die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen vor Ort. Denn neben der Wohnqualität und dem schulischen Angebot muss auch das Angebot an Arbeit vor Ort stimmen. Deshalb werden Erkelenz und RWE Power die Ansiedlung von

Unternehmen gezielt vorantreiben. Darüber hinaus investiert der Tagebaubetreiber aber auch in Projekte zur Integration schwer vermittelbarer Jugendlicher ins Berufsleben.

Was die Zukunft betrifft, ist Erkelenz derzeit am Drücker. Denn Bürgermeister Peter Jansen leitet eine Arbeitsgruppe, die mit rund 30 Bürgermeistern aus der Region besetzt ist und sich mit der Entwicklung der Region im Rahmen des von der Landesregierung aufgelegten Projektes „Innovationsregion Rheinisches Revier (IRR)“ befasst. Ziel ist die Gestaltung der Zukunft nach dem Tagebau.

Die Vereinbarung umfasst sechs Themenfelder:

- **Liegenschafts- und Flächenmanagement**
- **wirtschaftliches Wachstum**
- **innovative und nachhaltige Projekte in den Umsiedlungsstandorten**
- **Nachbarschaftshilfe und Vereinsförderung**
- **Ausbildungsförderung und Auftragsvergaben an die regionale Wirtschaft**



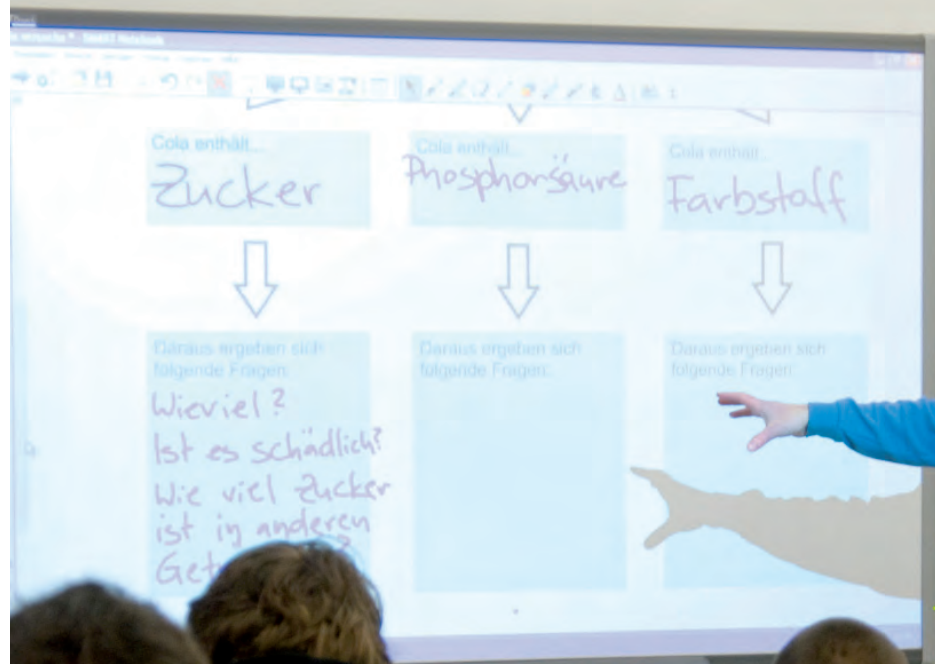
Vielfalt und Stabilität – Das macht Schule

Erkelenz ist eine Schulstadt. Man sieht und hört es, wenn man morgens oder mittags in der Innenstadt unterwegs ist. Rund 7000 Schüler besuchen die verschiedenen Erkelenzer Schulen. Dies spricht für die Attraktivität des Schulstandortes Erkelenz, der auch aus den Nachbarkommunen Schüler anzieht. So beschleunigt der kreisweite Schulentwicklungsplan Erkelenz eine durchaus komfortable Ausgangslage.

Um den Bestand der Erkelenzer Schulen und die Qualität der pädagogischen Arbeit auch weiterhin zu gewährleisten, haben Rat und Verwaltung früh die Weichen gestellt. So wurde die Gerderather Arnold-von-Harff-Schule mit „Mann und Maus“ in die Erkelenzer Gemeinschaftshauptschule integriert und damit ein starkes Fundament für die Zukunft geschaffen. Die Entscheidung für die Aufgabe des Schulstandortes Gerderath fiel nicht leicht, war aber zum Wohle aller Beteiligten unumgänglich.

Auch im Grundschulbereich werden neue Wege gesucht, um Schulstandorte und die Angebotsvielfalt

zu erhalten. Durch die Bildung von Schulverbünden können auch die kleinen Standorte Houverath und Hetzerath erhalten bleiben. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Katholischen Grundschule Houverath und der Franziskusschule in Erkelenz sichert die ortsnahe Grundschulversorgung in Houverath. Der Fortbestand der Hetzerather Grundschule ist durch den Anschluss an die Luise-Hensel-Schule in Erkelenz auch bei geringer Schülerzahl gewährleistet. Durch den an Bedeutung gewinnenden Themenbereich der Inklusion, aber auch durch den demografischen Wandel und die tagebaubedingte Umsiedlung ganzer Ortschaften steht die Schulpolitik in Erkelenz auch in Zukunft vor immer neuen und wegweisenden Aufgaben. Erklärtes Ziel dabei ist es, die Qualität des schulischen Angebotes ebenso wie die Standortvielfalt auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Die Weichen sind so gestellt, dass auch kurzfristig auf politische Entwicklungen und gesellschaftliche Anforderungen reagiert werden kann.





Erkelenzer setzen sich ein

In Erkelenz ist Platz für alle Generationen und Menschen mit und ohne Behinderung. Damit keiner zu kurz kommt, hat die Stadt ein Netzwerk geschaffen, das die Interessen der benachteiligten Zielgruppen vertritt. Natürlich bietet auch die Verwaltung spezielle Anlaufstellen für Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderung. So wurde in diesem Jahr Peter Wild für fünf Jahre zum ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten ernannt. Er ist Sprachrohr der Betroffenen und trägt ihre Anliegen auf dem kurzen Dienstweg in die zuständigen Gremien und Ämter. Er nimmt bei Themen, die für Menschen mit Behinderung relevant sind, an den Sitzungen des Rates, der Ausschüsse und Bezirksausschüsse teil und setzt Prozesse in Gang.

Ein Thema ist die Barrierefreiheit der Stadt. Durch die Mitarbeit des Behindertenbeauftragten können frühzeitig alle relevanten Aspekte beleuchtet werden, um das Stichwort der Inklusion in Erkelenz mit Leben zu füllen, und sei es auch ein auf den ersten Blick noch so kleiner Beitrag. Es sind die einzelnen Schritte, die über den Erfolg des Weges entscheiden.

Erfolgreiches Vorbild ist sicherlich die Arbeit der Senioreninitiative Erkelenz. Sie feierte 2011 ihr 15-jäh-

riges Bestehen und ist mittlerweile eine anerkannte Institution in Erkelenz, wenn es um die Belange und Interessen der Generation 60plus geht. Auch der Runde Tisch hat sich als beratende Instanz des Rates der Stadt Erkelenz etabliert und nimmt sich insbesondere auch generationenübergreifender Fragestellungen an.

Dieses Engagement wird in Erkelenz von den Bürgern ehrenamtlich geleistet. Das Ehrenamt genießt in der Bevölkerung einen hohen Stellenwert, was die große Zahl der Aktiven in den Vereinen und Initiativen belegt. Sie bringen sich aktiv im Sinne der Gemeinschaft ein und bewegen dadurch viel. Ein Engagement, das die Stadt ihnen auch durch die Ehrenamtskarte dankt. Die landesweit gültige Karte berechtigt zu bestimmten Vergünstigungen in den teilnehmenden Kommunen des Landes. In Erkelenz sind bereits rund 70 Bürger Inhaber der Ehrenamtskarte. Mögen es noch mehr werden, denn jeder Karteninhaber ist ein Aktivposten unserer Gesellschaft. Täglich sind überall im Stadtgebiet Erkelenzer als Schülerlotsen, Übungsleiter, Betreuer, Hobby- und Heimatforscher oder Trainer für andere und für ein gemeinsames Ziel da. Ihnen allen gebührt Anerkennung für ihr Engagement.



Einen Anspruch auf die Ehrenamtskarte haben Bürgerinnen und Bürger,

- die mindestens fünf Stunden ehrenamtliche Arbeit pro Woche oder 250 Stunden im Jahr im Stadtgebiet Erkelenz leisten
- mindestens seit einem Jahr für das Gemeinwohl

in einer oder mehreren Organisationen tätig sind und

- die ehrenamtliche Arbeit ohne Aufwandsentschädigung, die über die Erstattung von Kosten oder Auslagen hinausgeht, leisten.

Mehr Infos unter www.erkelenz.de



Die Wahrzeichen der Stadt in besten Händen

Erkelenz hat trotz der Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg ein reiches kulturelles und historisches Erbe. Dies ist zwar schön, doch auch eine finanzielle Bürde. Wären der Erhalt und die Pflege der architektonischen Denkmäler und Gebäude allein von Mitteln aus dem städtischen Haushalt abhängig, würde sich die Stadt sicherlich nicht so präsentieren können, wie sie es heute tut. Dass Hohenbusch zu einem kulturellen Anlaufpunkt in der Region geworden ist oder dass die Burganlage in Erkelenz durch ein vielseitiges Angebot wieder ins Bewusstsein der Bürger gekommen ist, verdanken wir dem Engagement der Fördervereine, die sich aus der Bürgerschaft heraus gegründet haben. Das historische und kulturelle Erbe der Stadt ist bei ihren Bürgern in guten Händen. Das gilt auch für den Heimatverein der Erkelenzer Lande, der auf vielerlei Art das Bewusstsein für die Geschichte der Stadt bei den Bürgerinnen und Bürgern lebendig erhält.

Auch die notwendige Sanierung der Spitze des Lambertitürms mobilisiert wieder die Erkelenzer zur

Hilfe und Mitarbeit. Die Verwaltung unterstützt das Engagement der Bürger in allen Bereichen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und ist gleichermaßen froh, dass viele der Arbeiten und Investitionen nicht nur von der Haushaltslage abhängig sind. Ein Beispiel für gelungene Zusammenarbeit ist die Mitwirkung bei der Instandsetzung des alten Friedhofes an der Brückstraße durch einen Arbeitskreis des Heimatvereins. Stück für Stück wurden die Anlage und die teilweise historisch wertvollen Grabsteine durch Fachleute und mit finanzieller Unterstützung der Denkmalpflege wieder auf Vordermann gebracht und für die kommenden Generationen erhalten, auch wenn einige Vandalen dieses anscheinend nicht wahr haben wollen.

Es sind die Bereitschaft anzupacken und Verantwortung zu übernehmen, die die Erkelenzer Bürgerschaft seit jeher auszeichnen. Im Vertrauen auf diese Eigenschaft kann sich die Stadt den Herausforderungen stellen, die die Zukunft noch bereit hält.

Erkelenz radelt!



GESUND·MOBIL·SAUBER

Fahrradfreundliche
Stadt in
Nordrhein-Westfalen



Erkelenz tritt in die Pedale

Die Lebensqualität einer Stadt misst sich an verschiedenen Faktoren. Einer ist die persönliche Mobilität der Bürger, vor allem im nichtmotorisierten Bereich. Fahrradfahren gehört in Erkelenz einfach dazu. Es ist umweltfreundlich und gesund. Gerade die alltägli-

chen kurzen Strecken laden dazu ein, das Auto in der Garage zu lassen und in die Pedale zu treten. Deshalb wimmelt es in der Stadt vor allem bei schönem Wetter von Radlern, die sich keine Sorge um die Parkplatzsuche oder ein Knöllchen zu machen



brauchen. Sie kommen einem in Einbahnstraßen entgegen und radeln durch die Fußgängerzone, denn das dürfen sie in Erkelenz. Auch die Verbindung zwischen den einzelnen Erkelenzer Ortschaften hat sich in den letzten Jahren stetig verbessert. Man ist mit dem Fahrrad einfach immer gut unterwegs, und das auf kurzen Strecken auch oftmals schneller als mit dem Auto.

Seit 2011 ist Erkelenz Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e. V.“ (AGFS). Damit ist die Stadt nach intensiver Vorbereitung und Überprüfung durch eine Kommission anerkannte „Fahrradfreundliche Stadt in Nordrhein-Westfalen“. Das Erkelenzer Stadtgebiet

weist rund 70 Kilometer an ausgeschilderten Radwegen auf, die sinnvoll vernetzt sind und so das Radfahren in und um Erkelenz vor allem auf gut ausgebauten Wirtschaftswegen zwischen den Ortsteilen und der Innenstadt erleichtern.

Das Fahrrad ist schon seit jeher fester Bestandteil des Erkelenzer Verkehrsentwicklungsplans. Alle Aktivitäten zur Förderung des Radverkehrs in Erkelenz werden vom Referat Stadtmarketing koordinierend begleitet. Durch die Aufnahme in die AGFS ist die Stadt eine Selbstverpflichtung eingegangen. Die zukünftigen Aktivitäten in diesem Bereich werden darüber entscheiden, ob sich Erkelenz auch weiterhin mit dem Prädikat „fahrradfreundlich“ schmücken kann.





Kultur kommt an

Mit der Gründung der Kultur GmbH im Jahr 2007 hat Erkelenz einen wichtigen Schritt nach vorne gemacht. Ziel war es, die freiwilligen kulturellen Angebote der Stadt auf eigene Füße zu stellen und die Nutzung der neuen Stadthalle und der Leonhardskapelle sowohl nach marktwirtschaftlichen als auch nach sozialen Gesichtspunkten zu gestalten. Auch die Organisation der regelmäßigen Kunstausstellungen im benachbarten Haus Spiess wird von der Kultur GmbH betreut. In der Leonhardskapelle finden die Theaterveranstaltungen im Rahmen der Reihe „Theaterstarter“ statt, die sich gezielt an Kinder und Jugendliche richten. Dem Lambertusmarkt gab die Kultur GmbH durch ihr Engagement und ein modernes Konzept neue Impulse, die seinem Stellenwert als Traditionsveranstaltung mit regionaler Bedeutung gerecht werden.

Auch für Cineasten setzt die Kultur GmbH in Zusammenarbeit mit dem Gloria Filmpalast neue Impulse: Die Filmreihe Cinamor bietet nicht nur für bekannten Cineasten eine vielseitige Auswahl bemerkenswerter und außergewöhnlicher Filme, die man auch in den Programmkinos der Großstädte oftmals vergeblich sucht. Auch hier sprechen die Besucherzahlen eine eindeutige Sprache und für den Erfolg des Konzepts.

Rückblickend kann von einer richtigen Entscheidung gesprochen werden. Denn die Kultur GmbH hat Erfolg: Die Nutzerzahlen des Theater-Abonnements sind kontinuierlich gestiegen und die Belegungszahlen der Stadthalle können als Beleg für das vielseitige kulturelle Leben in Erkelenz gewertet werden.

Kultur in Erkelenz

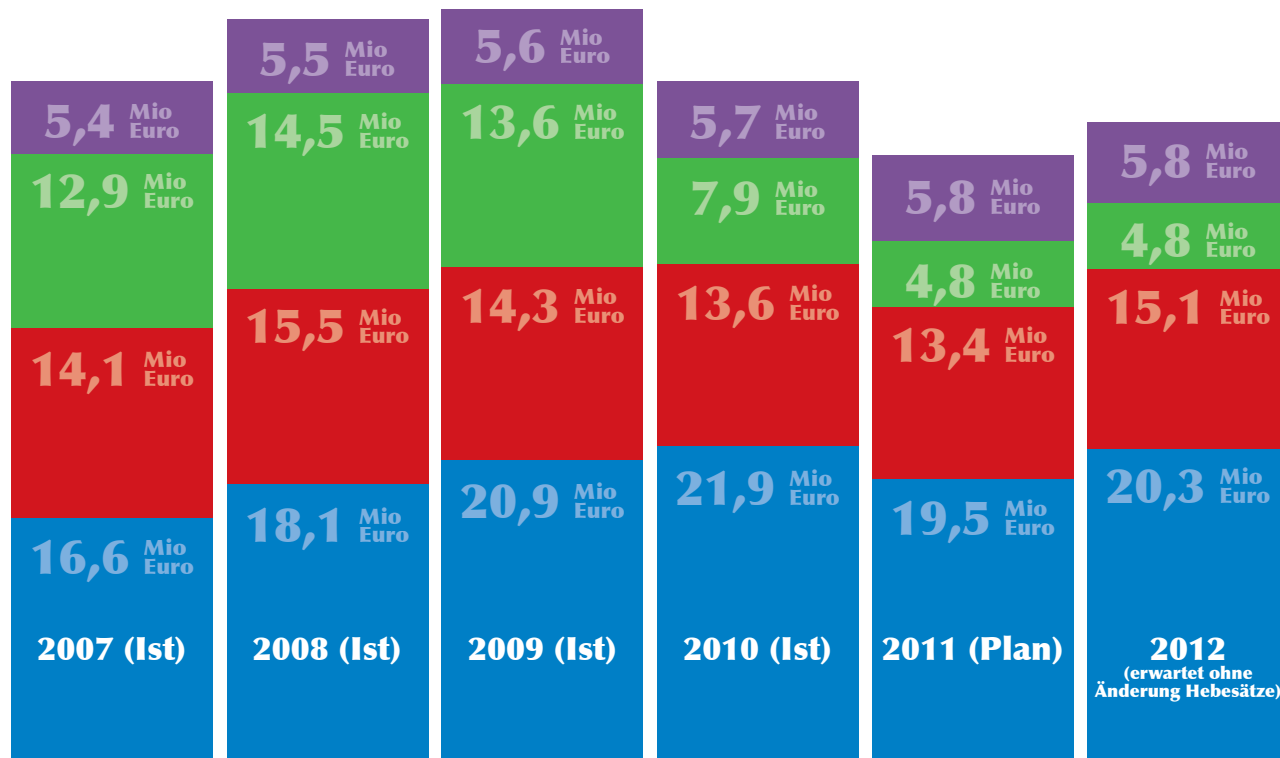
- Theater
- Theaterstarter
- Kunstausstellungen
- Lambertusmarkt
- Cinamor
- Kleinkunst, Kabarett, Comedy
- Musik modern und klassisch
- VHS-Meisterkonzerte
- Kunstausstellungen

Segel setzen und Kurs halten

Bei schönem Wetter ist es leicht, ein Schiff über die spiegelglatte See zu lenken. Doch Bürgermeister und Kommunalpolitiker in Nordrhein-Westfalen durften noch nie Schönwetter-Kapitäne sein. Denn seit Jahren schlägt ihnen ein rauer und eisiger Wind ins Gesicht, während sie alles daran setzen, ihre Gemeinde auf Kurs und aus dem über allem schwebenden Haushaltssicherungskonzept heraus zu halten. In Erkelenz

ist dies bisher gelungen und wird dank solider Finanzwirtschaft der letzten Jahre sicher auch weiterhin gelingen. Dabei sind die Probleme nicht hausgemacht, vielmehr rühren sie daher, dass die Schere zwischen Pflichtausgaben und Schlüsselzuweisungen immer weiter aufgeht. Im Klartext heißt das, dass das Land der Stadt immer weniger Geld gibt, aber die Zahl der Aufgaben, die aus dem kommunalen

Wichtigste Erträge und Einnahmen



Geldsäckel zu stemmen sind, gleichzeitig zunimmt. So ist jetzt schon klar, dass in den nächsten zehn Jahren beim Abschluss nicht mit schwarzen Zahlen zu rechnen ist. Wenn man Realist ist, kann man nur auf ein Wunder oder eine grundsätzliche Änderung der Gemeindefinanzierung durch den Gesetzgeber hoffen.

	Grundsteuer
	Schlüsselzuweisungen
	Einkommensteuer
	Gewerbesteuer

Küchenlatein des kommunalen Haushaltes:

Was bedeutet eigentlich...

... Schlüsselzuweisungen?

So heißen die Gelder, die eine Gemeinde zur Finanzierung ihrer Aufgaben vom Land erhält. Ihre Höhe hängt von der Finanzkraft der Gemeinde ab, die nach einem komplizierten Verfahren jährlich neu berechnet wird.

... Kreisumlage?

Jede kreisangehörige Stadt hat jährlich eine Umlage an den Kreis zu zahlen. Weil der Kreis kaum eigene Steuereinnahmen hat, finanziert er aus der erhobenen Umlage seine Ausgaben für Leistungen, die in seiner Zuständigkeit liegen. Der Kreistag setzt die Höhe des Kreisumlagesatzes jährlich neu fest. Die betroffenen Gemeinden haben dabei kein Mitspracherecht.

... Freiwillige Leistungen?

Das ist all das, wozu die Stadt nicht verpflichtet ist, es aber trotzdem gerne leistet: Unterstützung der Vereine, Unterhalt der Stadtbücherei, Finanzierung von Freizeitmaßnahmen für Kinder und Jugendliche ...

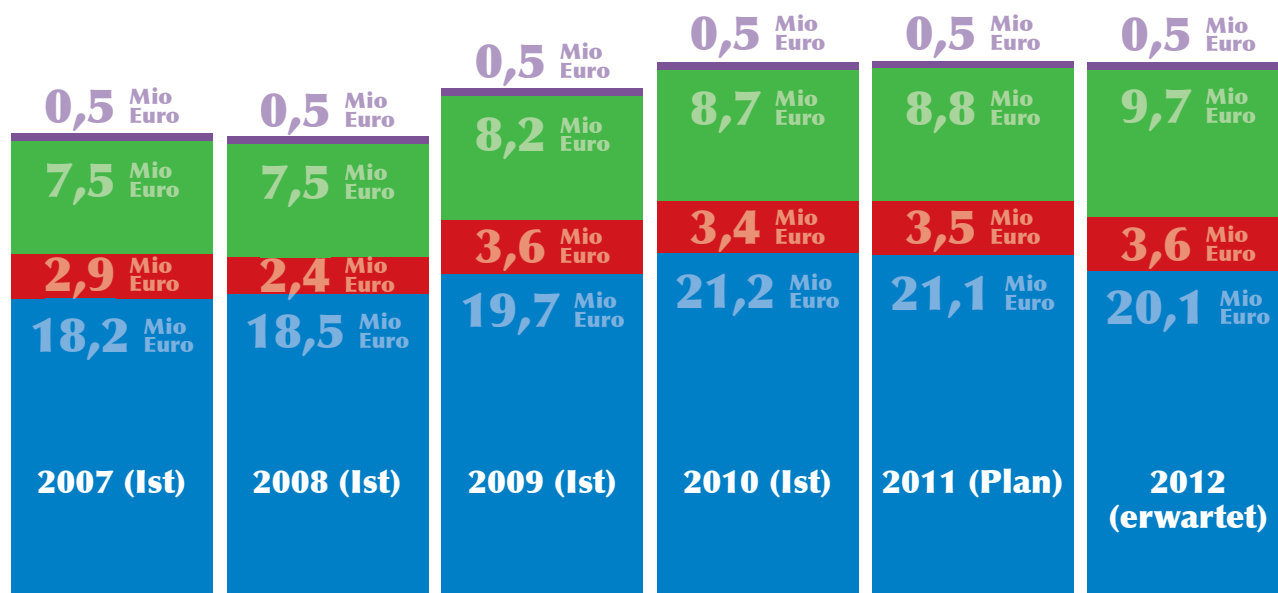
... **Pflichtleistungen?** Das sind die Ausgaben für Leistungen, zu denen die Stadt verpflichtet ist. Viele dieser Aufgaben waren früher Landessache, werden aber heute von der Stadt gestemmt. Beispiele: Kindertagesstätten, Jugendhilfe, Schulen, Soziales

Trotz hoher und nötiger Investitionen konnten in den letzten Jahren auch noch rund 10 Millionen Euro an Schulden abgebaut werden. Doch bereits 2011 muss mit einem Defizit von rund 7 Millionen Euro gerechnet werden. Auch 2012 wird es angesichts weiter sinkender Schlüsselzuweisungen nicht besser aussehen. Eine Entwicklung, auf die Rat und Verwaltung keinen Einfluss haben. Als Erfolg einer umsichtigen Ansiedlungspolitik, sowohl im gewerblichen Bereich wie bei den Wohnbaugebieten, hat sich Erkelenz als finanzstärkste Gemeinde im Kreis etabliert. Eigentlich eine schöne Botschaft, doch hat sie einen Pferdefuß. Denn

obwohl man in Erkelenz umsichtig gewirtschaftet hat, hat Erkelenz unter dem Strich weniger Geld, weil das Land die Berechnungsgrundlagen für die Schlüsselzuweisungen geändert hat. Kurz: Erkelenz bekommt weniger, weil das Land den Großstädten mehr gibt.

Einsparungen der hohen Standards im Bereich Schule, Qualität der Wohngebiete sowie Kinderbetreuung und Angebote für Vereine würden sicherlich finanzielle Spielräume eröffnen. Doch für die Bürgerinnen und Bürger würde es gleichzeitig spürbare Einschränkungen bedeuten.

Wichtigste Ausgabenblöcke ohne/wenig Einfluss durch die Stadt



Erkelenz ergibt sich nicht dem ungewissen Schicksal des Haushaltssicherungskonzepts. Vielmehr wollen Rat und Verwaltung das Ruder auch weiterhin in der Hand behalten und eine solide Basis für zukünftige Generationen schaffen. Eine fraktionsübergreifende Arbeitsgruppe des Rates hat sich hier konkrete Ziele zur Konsolidierung gesetzt. Es kann nicht Ziel der Stadt sein, das Eigenkapital aufzubrechen und durch nicht mehr beherrschbare Schulden zukünftigen Generationen keinen Spielraum für verantwortungsbewusstes Handeln zu lassen. Solidarisches und überlegtes Handeln sind daher Gebot der Stunde. Denn trotz der finanzpolitischen Großwetterlage muss Erkelenz eine Stadt bleiben, in der sich die Menschen wohlfühlen. Die „MS Erkelenz“ wird ihren Kurs beibehalten und den Stürmen trotzen.

-  Krankenhaus-Investitionspauschale
-  Jugend und Soziales
-  Gewerbesteuerumlage/ Fonds Deutsche Einheit
-  Kreisumlage





Stadt Erkelenz · Der Bürgermeister · Johannismarkt 17 · 41812 Erkelenz

Tel.: 024 31/85 0 · Fax: 024 31/70 55 8 · E-Mail: info@erkelenz.de